

reguläre Mittelschulen in technische Schulen umgewandelt worden.  
-st-

#### (42) Neue Zeitschriften

Von der Chinesischen Gesellschaft für Philosophiegeschichte wird jetzt die Zeitschrift "Chinesische Philosophiegeschichtliche Studien" (Zhongguo Zhexueshi Yanjiu) herausgegeben, die im Tianjiner Volksverlag erscheint. Die erste Nummer enthält u.a. einen Artikel von Zhang Dainian über Grenzen, Ziel und Funktion der chinesischen Philosophiegeschichte und einen Artikel des bekannten Philosophen Feng Youlan über "Philosophie und Philosophiegeschichte" (GMRB, 16.10.80).

Die Zeitschrift "Literarisches Erbe" (Wenxue Yichan) ist wiedergegründet worden. Sie befaßt sich wissenschaftlich mit der klassischen chinesischen Literatur (RMRB, 22.11.80).

Das wirtschaftswissenschaftliche Institut der Nankai-Universität (Tianjin) hat beschlossen, ab 1981 eine Vierteljahresschrift unter dem Titel "Vierteljahresschrift des Nankai Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts" (Nankai Jingji Yanjiusuo Jikan) herauszubringen. Das Institut hat eine Geschichte von fast fünfzig Jahren und gehört zu den namhaftesten Wirtschaftsforschungsinstituten Chinas. Forschungsschwerpunkte sind gegenwärtig Theorie der sozialistischen Wirtschaft, neuere Wirtschaftsgeschichte Chinas, kapitalistische Wirtschaftstheorie u.a. Die Zeitschrift wird auch Artikel von Ausländern veröffentlichen (GMRB, 15.11.80).

-st

#### (43) Verlage für Minderheitenliteratur

In China gibt es siebzehn Verlage, die Veröffentlichungen in Minderheitensprachen herausbringen. In ihnen sind über eintausend Übersetzer und Redakteure tätig, und ihre Jahresproduktion beträgt gegenwärtig etwa tausend Titel mit 20 Mio. Bänden. Von den 55 in China lebenden Minderheiten haben achtzehn eine eigene Schriftsprache. Als jüngster Minderheitenverlag wurde kürzlich in Kuitun in der autonomen kasachischen Präfektur Ili in Xinjiang ein Verlagshaus gegründet, das sich ausschließlich auf kasachischsprachige Veröffentlichungen spezialisiert. Zuvor wurden kasachische Übersetzungen nur vom Peking Nationalitätenverlag oder vom Volksverlag Xinjiang herausgegeben, wo Kasachisch eine unter vielen Sprachen darstellte (XNA, 30.10.80).

Seit den letzten zwei oder drei Jahren werden im Zuge einer liberaleren Minderheitenpolitik die Sprachen und Literaturen der Minderheiten wieder stärker gefördert, als es in der kulturrevolutionären Phase der Fall war. Seitdem hat

sich die Zahl der Veröffentlichungen in Minderheitensprachen nicht nur vervielfacht, sondern das Spektrum der Publikationen ist auch vielseitiger geworden. Es werden nicht nur Übersetzungen aus dem Chinesischen herausgebracht, sondern zunehmend auch Originalwerke der Minderheitenliteratur angeboten.

-st-

#### (44) Koran auf Chinesisch

In Kürze wird eine neue chinesische Übersetzung des Koran in China erscheinen, die von dem 1978 verstorbenen Professor für Arabisch an der Beijing-Universität Muhammad Makin angefertigt wurde. Die Übersetzung war das Lebenswerk Prof. Makins. Er hatte im Jahre 1939 mit der Arbeit begonnen; zehn Jahre später lag erst die Hälfte fertig vor. Doch wenige Jahre nach Gründung der Volksrepublik hatte Makin seine Übersetzung beendet, ohne daß sie jedoch veröffentlicht wurde.

Teile des Korans waren bereits im 17. Jahrhundert ins Chinesische übertragen worden, und zwischen den zwanziger und vierziger Jahren gab es sechs verschiedene Koran-Ausgaben. Vor kurzem ist auch in Taiwan eine neue Ausgabe erschienen. Doch alle diese Übersetzungen sind in der Schriftsprache verfaßt, während die Übersetzung von Makin in die moderne Umgangssprache übertragen ist. Sie wird im Chinesischen Verlag für Sozialwissenschaften erscheinen. Durch diese Publikation soll das Studium der islamischen Religion erleichtert und sollen die kulturellen Beziehungen zwischen China und den islamischen Ländern gefördert werden (XNA, 11.11.80).

Der Islam ist in China vor allem in den Minderheitengebieten vertreten. Als größte Minderheit hängen die Hui, die in Ningxia ein eigenes autonomes Gebiet besitzen, dem Islam an. Im Rahmen der neuen Religionspolitik seit Maos Tod wird insbesondere den Minderheiten freie Religionsausübung zugestanden. Der Islam wurde allerdings in der Volksrepublik nie in dem Maße wie andere Religionen unterdrückt, da er für politische Zwecke, nämlich in den Beziehungen zu den islamischen Ländern der Dritten Welt, eingesetzt wird.

-st-

#### AUSSENWIRTSCHAFT

#### (45) EG-China-Handel: Oberschuß für Beijing

In den ersten sechs Monaten d.J. 1980 konnte China im Handel mit der EG einen deutlichen Handelsüberschuß erzielen, nachdem in den beiden Jahren zuvor die EG wesentlich mehr nach China exportiert, als sie von dort bezogen hatte. Diese Ungleichgewichte im gegenseitigen Handel war wichtiges Gesprächsthema bei dem zum

ersten Mal in Brüssel zusammengetretenen Gemischten Ausschuß EG-China, der im Rahmen des Handelsabkommens zwischen der Europäischen Gemeinschaft und China eingerichtet worden war. Die Volksrepublik erzielte dabei in der ersten Jahreshälfte 1980 einen Handelsüberschuß von 60 Mio. Rechnungseinheiten (rund 85 Mio.US\$).

Nachdem die Einfuhren der Europäischen Gemeinschaft aus China in der ersten Jahreshälfte 1980 um 53% gestiegen sind, blieben die Ausfuhren in die Volksrepublik um 24% unter dem 1979er Ergebnis. Die chinesische Seite führte das in erster Linie auf die Kürzung der Investitionsprogramme in China zurück. Die Bezüge aus der EG seien deshalb besonders davon betroffen, weil sie sich auf verarbeitete Waren und Ausrüstungsgüter (zusammen 85% der EG-Ausfuhren nach China) konzentrierten. Die parallel dazu verzeichnete Steigerung der USA-Ausfuhren nach China um mehr als 100% sei darauf zurückzuführen, daß die Vereinigten Staaten im Schwerpunkt Getreide und Baumwolle an die Chinesen lieferten.

Die Chinesen ersuchten um eine weitere Lockerung der EG-Importquoten. Der Ausschuß entsprach dieser Bitte dadurch, daß er einen größeren Zugang für chinesische traditionelle Produkte, hauptsächlich handwerkliche Erzeugnisse, in die EG zugestand. Im weiteren ist die Kommission vor allen Dingen auf die Organisation der China-Woche eingestellt, die im März in Brüssel abgehalten wird (Finn Times, 6.11.80).  
-ga-

### Handel EG-VR China

-in Mio. Rechnungseinheiten-

	1976	1977	1978	1979
EG-Importe	858	860	940	1324
EG-Exporte	1175	794	1489	2101
Üb./Unterdeckg.	+317	-66	+549	+777

### 1. Jahreshälfte 1980

	Importe	Veränd. zu 1.Jh 79 in %	Exp.	Veränd. zu 1.Jh. 79 in %	Üb./Un deckg
Dänemark	23	+109	9	+80	-14
Belg.+Luxemb.	63	+186	31	-58	-32
Frankreich	166	+60	86	-32	-80
Italien	147	+35	65	-43	-82
Irland	4	+43	1	+10	-3
Niederld.	74	+45	33	-54	-41
BR Deutschld.	262	+63	432	-18	+170
Großbritannien	129	+22	151	-8	+22
EG insg.	868	+53	806	-24	-60

### (46) Provinzen Guangdong und Fujian als ganzes zu wirtschaftlichen Sondergebieten machen

Nicht nur einzelne Kreise in der Nähe von Hongkong und Macao, sondern die beiden ganzen Provinzen Guangdong und Fujian sollen zu Freihandelszonen - wirtschaftlichen Sondergebieten - gemacht werden. Dies ist die Kernaussage von dem neuen Parteichef der Provinz Guangdong, Ren Zhongyi. Beide Provinzen sollten zu einem nationalen Schaufenster im Kontakt mit dem Ausland werden. Damit wären ausländische Firmengründungen unter den Sonderbestimmungen für die wirtschaftlichen Sondergebiete auf dem gesamten Gebiet beider Provinzen erlaubt. Nach Ren sollten beide Provinzen "von ihren starken Punkten Gebrauch machen".

Ren Zhongyi ist der Nachfolger des ehemaligen Parteichefs Xi Zhongxun, der im September stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Volkskongresses wurde. Ebenfalls in diese Position wurde der Parteichef der Hauptstadt der Provinz Guangdong, Guangzhou, Yang Shangkun, befördert. Nachfolger des Guangzhouer Parteichefs wird der ehemalige Minister für Leichtindustrie, Liang Lingguang, werden.

"Die Zentralregierung hat uns größere Machtbefugnisse gegeben, und wir werden jetzt sehen, ob wir es wagen und ob wir in der Lage sind, diese größeren Machtbefugnisse auszunützen", gab Ren Zhongyi an (AWSJ, 28.11.80).  
-ga-

### (47) Insel Hainan: Öffnung für Auslandsinvestitionen und Tourismus

Die bislang von Beijing lange Zeit vernachlässigte Insel Hainan im Südchinesischen Meer wird sich möglicherweise für Auslandsinvestitionen und für den Tourismus öffnen. Schon Ende 1979 sandte die japanische Firma Mitsui eine Delegation nach Hainan, um die Geschäftsmöglichkeiten dort zu erkunden. Mitsui ist offensichtlich besonders an Hainans Titanvorkommen interessiert.

Auch für vermutete Erdölvorkommen auf der Insel gibt es Interessenten. Konsortien unter Führung von Ölmultis wie Mobil, Amoco und Atlantic Richfield haben seismische Untersuchungen auf Hainan durchgeführt, und auch Chinas eigene Erdölindustrie hat Onshore-Öl auf Hainan entdeckt.

Zusätzlich könnte die tropische Insel als Erzeugerin von Industriepflanzen wie Kaffee interessant sein, Neben der Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft scheint die Insel ferner besonders für den Tourismus attraktiv zu sein. Man stellt sich hier besonders einen Winterurlaub vor auf einer Insel, die auch im Winter Tagestemperaturen von 20 Grad Celsius auf-

zuweisen hat. Für alle diese Vorhaben sind ausländische Investitionen der Insel willkommen. So ist die Rede von einer 50%igen ausländischen Kapitalbeteiligung bei der Entwicklung des Tourismus. Außerdem existieren Pläne, die Insel zu einem ähnlichen Wirtschaftssondergebiet wie die benachbarte Provinz Guangdong zu entwickeln. (Finn Times, 17.11.80)  
-ga-

#### (48) Körperschaftssteuer für Joint Ventures

Ein Sprecher des chinesischen Finanzministeriums hat in einem Exklusivinterview mit der in Hongkong ansässigen Zeitschrift "China Economic News" die Besteuerungsmodalitäten für diejenigen Gemeinschaftsunternehmen mit ausländischer Beteiligung angegeben, die vor der Verabschiedung der Joint-Venture-Körperschaftssteuergesetze gegründet worden sind. Für alle Verträge, die vor der Verabschiedung der Körperschaftssteuergesetze offiziell durch den Staatsrat und die Foreign Investment Commission gebilligt worden sind, gilt das Körperschaftsteuergesetz "im Prinzip". In den Fällen, in denen die Steuersätze in den Verträgen unter denjenigen im Körperschaftsteuergesetz festgelegten Sätzen liegen, ist es den Gemeinschaftsunternehmen für die vereinbarte Vertragszeit (nicht für mögliche Verlängerungsperioden) erlaubt, die niedrigen Steuern zu bezahlen. Wo die vertraglich vereinbarten Steuersätze über den gesetzlichen liegen, können sie auf das gesetzliche Niveau reduziert werden. Wenn in den Joint-Venture-Verträgen keine lokalen Steuern erwähnt sind, brauchen diese auch für die Vertragsperiode nicht bezahlt zu werden. Für alle diejenigen Joint-Venture-Verträge, die vor der Gesetzesverabschiedung paraphiert, aber erst nachher in Kraft getreten sind, gilt das Körperschaftsteuergesetz. (CEN, Nr.40, 17.11.80)  
-ga-

#### (49) China Oriental Leasing Co. (COLC) in Beijing gegründet

In der letzten Novemberwoche ist das erste chinesisch-japanische Joint Venture, die China Oriental Leasing Co. (COLC) mit Sitz in Beijing offiziell gegründet worden. Die Gesellschaft wird gemeinsam von der China International Trust and Investment Corp., der Beijing Machinery and Equipment Co. und der Orient Leasing Co., Ltd. of Japan betrieben. Ihr Geschäftsbereich umfaßt das Leasing und den Verleih von Maschinen, Ausrüstungen, Transportmitteln und anderen mobilen Eigentumsgegenständen und ihren technischen Patentrechten. Es wird auch die Ratenzahlungen für die zur Verfügung gestellten Leistungen als auch den Verkauf der geleasten Projekte betreiben. Die Gesellschaft hat ein Grundkapital von 3 Mio. US\$. Vorsitzender des Board of Directors wird ein Vertreter der CITIC sein, die beiden Vizevorsitzenden Vertreter der Beijing Machinery und der Orient Leasing. Die

Gesellschaft beabsichtigt, Zweigniederlassungen innerhalb und außerhalb Chinas nach Geschäftsbedarf zu errichten. Vereinbarte Vertragsdauer ist zwanzig Jahre. (CEN, Nr.41, 24.11.80)  
-ga-

#### (50) US-Industrieausstellung in Beijing eröffnet

Mehr als 200 amerikanische Firmen nehmen an der ersten US National Economic and Trade Exhibition teil - der größten, die die USA je im Ausland abgehalten hat. Die ausgestellten Erzeugnisse umfassen hochwertige Maschinen, Ausrüstungen für den Bereich der Ölexploration und Förderung der Elektrizitätserzeugung und Verteilung des Transports, weiterhin Maschinen für Landwirtschaft, Leicht- und Textilindustrie.

Die amerikanische Seite erwartet 200.000 chinesische Besucher, die von dem China Council for the Promotion of International Trade, dem chinesischen Partner, eingeladen worden sind. Die Öffentlichkeit bleibt ausgeschlossen. Der Gegenwert der ausgestellten Erzeugnisse beträgt rund 10 Mio. \$. Für viele dieser Firmen bedeutet die Ausstellungsbeteiligung eine Investition von 100.000 bis 200.000 \$ und wird von den amerikanischen Firmen als Investition in ein zukünftiges China-Geschäft verstanden. Denn viele neue Industriefirmen bemühen sich, durch die Ausstellung überhaupt einen Kontakt zum chinesischen Markt herzustellen.

Das größte Einzelausstellungsstück ist ein Allrad-Lastwagen mit 635 PS von der Firma International Harvester, der 300.000 \$ kostet. Die Firma hofft, den Lkw in Beijing zu verkaufen, um die Rückfracht zu sparen.

Die größte Menschenansammlung bildet sich immer um den Stand der Firma New York Airbrake Co., weil die Firmenrepräsentanten Plastikeinkaufstüten an Messebesucher austeilen. (AWSJ, 19.11.80)

Die Chinesen wollen über 90% der auf der Ausstellung dargebotenen Exponate im Gegenwert von 5,6 Mio. \$ kaufen. Über einen Vertragswert von 3,8 Mio. \$ wird noch verhandelt. Der hauptsächliche Erfolg der Ausstellung wird jedoch nicht in diesen Verkäufen gesehen, sondern in einer Fülle von Kontakten zwischen chinesischen und amerikanischen Geschäftsleuten. Hauptanknüpfungspunkt für Kontakte waren neben den ausgestellten Erzeugnissen selber 149 technische Seminare, die im Zusammenhang mit der Ausstellung abgehalten wurden.

In Verbindung mit der Hauptausstellung wurde eine Agrarhandelsschau veranstaltet. Hier habe man einen Kontakt zu fast 1000 Leitern aus der chinesischen Landwirtschaft herstellen können. (AWSJ, 2.12.80)  
-ga-

### (51) Baoshan-Stahlwerkspläne werden zusammengestrichen

Die weiteren Ausbaupläne für das Baoshan-Stahlwerksprojekt in der Nähe von Shanghai werden nicht in geplanter Weise fortgeführt. Nach den bisherigen Verlautbarungen soll die zweite Ausbaustufe des Stahlkombinats vorerst nicht durchgeführt werden. Diese Entscheidung würde 1,3 Mrd.\$ Vertragssumme betreffen, 900 Mio.\$ schon unterzeichneter Verträge würden damit zumindest fragwürdig.

Die Ankündigung dieses Aufschubs wurde von dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Gu Mu bei einem Treffen mit japanischen Geschäftsleuten gemacht. Hierbei ginge Beijing nach Aussagen von Gu Mu das Risiko ein, sich zumindest zeitweilig seiner ausländischen Geschäftspartner zu entfremden. Er sagte: "Ich bin mir darüber bewußt, daß wir dadurch vielleicht an internationaler Kreditwürdigkeit verlieren; aber wir wollen (diese Projekte) nicht aufschieben, wenn wir nicht müßten. Chinas Priorität ist die Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung." Über die Dauer des Aufschubs machte Gu Mu keine Angaben.

Die Fertigstellung der ersten Phase, die im Dezember 1978 begann, wird wahrscheinlich termingerecht fortgeführt. Sie schließt einen Hochofen, zwei Converter und eine Anlage für nahtlose Röhren ein. Die zweite Phase sollte ebenfalls einen Hochofen, eine Koksanlage und eine Stranggießanlage enthalten. Unklar ist, ob eine Kaltwalz- und eine Warmwalzanlage, die beide 1984 fertiggestellt werden sollten, als Teile der ersten oder der zweiten Ausbaustufe angesehen werden. Für beide Anlagen sind die Verträge unterzeichnet.

Der Vertrag für die 500-Mio.-Kaltwalzanlage wurde im Juni d.J. von einem Konsortium unter Führung der Schloemann-Siemag-AG unter Beteiligung von Nippon Steel und Wean United Incorp. aus den USA unterzeichnet.

Der 400-Mio.-Vertrag für die Warmwalzanlage ging an Mitsubishi Heavy Industries, Mitsubishi Electric Co. und Mitsubishi Co. Es sollte eine Jahreskapazität von 4 Mio.t haben.

Japanische Geschäftsleute haben nach den vorliegenden Berichten die Chinesen ersucht, doch ihre Einstellungsbeschlüsse zu überdenken, da die zweite Phase nur ein Viertel der Gesamtkosten für das Projekt (rund 5 Mrd.\$) ausmachen würde. Hauptargument der Japaner war, daß das so beschnittene Projekt ökonomisch nicht mehr lebensfähig sei. Man könne das Stahlwerk so nicht neu gliedern. Der Gesamtentwurf müsse in diesem Fall geändert werden. Die nötigen Infrastrukturvoraussetzungen für den Baoshan-Komplex, wie Hafen, Straßen und andere Voraussetzungen, werden vermutlich 9 Mrd.\$ kosten, was die Gesamtkosten des Projekts auf 14 Mrd.\$ erhöht hätte. All diese Infrastrukturanlagen müßten jedoch unabhängig von dem Ausbau der zweiten Stufe vorgenommen werden. (AWSJ, 27.11.80)

-ga-

### (52) 17 beantragte Joint Ventures

Mit Stand vom Ende November 1980 veröffentlichte die japanische "Asahi Shimbun" eine Liste von 17 Projekten, für die nach eigenen Recherchen der Zeitung bisher Anträge auf Genehmigung eines joint venture gestellt sind. Es handelt sich danach um folgende Vorhaben:

1. Beijing Fluglinien-Verpflegung (Beijing)
2. China Schindler Elevator Co. (Beijing, Shanghai)
3. Tienshan Wool Products, Ltd. (Xinjiang)
4. Guangming Schweinemästerei (Guangdong)
5. Brückenbauunternehmen (Fujian)
6. Yunguang Farbfilm-Kino (Fujian)
7. Fujian Kunstblumen (Fujian)
8. Xihu Bambusartikel (Zhejiang)
9. Dongfang Brillenfabrik (Zhejiang)
10. Weinfabrik (Tianjin)
11. Tientsin Uhrenfabrik (Tianjin)
12. Yenhua Batteriefabrik (Hebei)
13. Jianguo Hotel (Beijing)
14. Changcheng Hotel (Beijing)
15. Taiyonggong Hotel (Beijing)
16. Zhongguo Dazhong, Ltd. (Tianjin)
17. Dongfang Leasing, Ltd. (Beijing)

Von diesen Projekten beteiligen 11 ausländisches Kapital; auf Japan entfallen 3, auf Frankreich, die USA und die Schweiz je ein Projekt. Es handelt sich neben Hotelprojekten vorwiegend um Unternehmen der Leichtindustrie. Japanische Wirtschaftskreise sind vorsichtig bis skeptisch, was eine rasche Abwicklung dieser joint venture-Anträge betrifft; sie verweisen auf Mängel und Unklarheiten bei den Ausführungsbestimmungen des Umsatzsteuergesetzes sowie auf Verzögerungen bei der Ausarbeitung von Verwaltungsvorschriften für joint ventures (AS, 6.12.80, S.1).

(P)

### (53) Beijing stoppt Chemiefabrik

Der chinesische Staatsrat hat angeordnet, daß der Bau einer großen Chemiefabrik, an der japanische Firmen mit großen Verträgen beteiligt sind, eingestellt wird. Es handelt sich um die Dongfang-Acrylharzfabrik im Osten von Beijing im Werte von 180 Mio. \$. Drei japanische Firmen sind in diesem Projekt mit insgesamt 31 Mio. \$ engagiert. Es sind dies die Firmen Mitsubishi Heavy Industries, Ltd., Nippon Shokubai Kagaku Kogyo Co. und die Nissho Iwai Co.

Die Verträge für diese Neugründung wurden schon 1978 unterzeichnet; bislang sind von der chinesischen Seite 13 Mio. \$ für die Fundamente der Fabrik investiert worden. Von japanischer Seite, die noch keine offizielle Benachrichtigung der Projekteinstellung erhalten hat - nur die Volkszeitung hat über die Staatsratsentscheidung berichtet -, war zu hören, daß die Arbeiten für das Projekt vorläufig fortgeführt werden. Die Acrylharzfabrik beruht auf einem der 23 gemeinsamen chinesisch-japanischen Verträge im Werte von 2,6 Mrd. \$, die Anfang 1979 vorläufig auf Eis gelegt worden waren, inzwischen

jedoch weiterverhandelt worden sind. (AWSJ, 22.11.80)  
-ga-

#### (54) Sanyo-Kühlschrankproduktion in Shanghai vorerst aufgeschoben

Die Gespräche zwischen der Shanghaier Stadtregierung und dem japanischen Elektrokonzern Sanyo sind vorerst unterbrochen worden - für eine unbestimmte Zeit. Sanyo verhandelte seit 1978 mit den Chinesen über ein Joint Venture zum Bau von Kühlschrankschrankkompressoren in Shanghai.

Inzwischen ist die japanische Firma von der Stadt Shanghai informiert worden, daß das geplante Projekt nicht in dem Haushaltsplan für das nächste Jahr enthalten sei. Gründe wurden keine angegeben.

Geplant war, in Shanghai ein Joint Venture mit einem Grundkapital von 22,2 Mio.\$ zu errichten. Sanyo würde 75% der Anteile übernehmen, die chinesische Seite 25%. Geplant war die Herstellung von 500.000 Kühlschrankschrankkompressoren, die Hälfte davon sollte ausgeführt werden. Dieses Projekt war das bislang größte geplante Joint Venture einer japanischen Firma in China.

Die Gründe für den Abbruch der Verhandlungen werden von verschiedenen Sprechern bei dem Mangel an Geldmitteln, aber auch bei einer Veränderung der chinesischen Prioritäten angesiedelt. Von Verzögerungen bei der Gründung der Aufzugsfirma China Schindler wird ebenfalls gesprochen. In dieser Anfang d.J. gegründeten und Mitte d.J. von der Kontrollkommission bestätigten Firma liegen 75% der Anteile bei den Chinesen. Schindler und die Hongkonger Firma Jardine halten zusammen 25% an der China Schindler Elevator Co.

Es werden drei Punkte genannt, an denen die Chinesen den Vertrag gerne ändern möchten:

1. Man möchte den ausländischen Investitionsanteil der gegenwärtig 25% beträgt, erhöhen. Im Joint-Venture-Gesetz allerdings ist diese Minimumgrenze von 25% ausdrücklich vorgesehen.

2. Die Körperschaftssteuer - im Vertrag 31,5% - soll nach Maßgabe des inzwischen verabschiedeten Körperschaftssteuergesetzes auf 33% angehoben werden.

3. Der Exportanteil der in China gefertigten Aufzugsanlagen - gegenwärtig 50% - soll erhöht werden. (AWSJ, 20.11.80)

-ga-

#### (55) Gemeinsame Baugesellschaft mit Nordjemen

Am 19. November wurde in Sanaa ein Verhandlungsprotokoll über die Errichtung einer Jemeni-

tisch-Chinesisch Ingenieurbaugesellschaft mbH unterzeichnet, die von beiden Seiten gemeinsam finanziert werden soll, und zwar von der Chinesischen Ingenieurbaugesellschaft und von der Jemenitischen Al Rowaishan- Handelsgesellschaft mbH. Die Gesellschaft soll für Voruntersuchungen, Projektierung, Beratung und den Aufbau von Projekten innerhalb und außerhalb der Jemenitischen Arabischen Republik zuständig sein (BRU, 1980, Nr.49, S.7).

-we-

### WIRTSCHAFT

#### (56) Beijing gibt Darlehen an Selbständige

In der Stadt Beijing können selbständige Gewerbetreibende Bankdarlehen erhalten. Bislang ist dies allerdings erst in zwei Fällen durchgeführt worden. Insgesamt gibt es in der Stadt jetzt mehr als 900 Haushaltsbetriebe.

Einer dieser beiden Fälle ist Wang Jilong, 53 Jahre, der zu Beginn der fünfziger Jahre ein Strickgeschäft geführt hatte. Während der Kulturrevolution wurde er gezwungen, anstelle dessen eine Schuhreparaturwerkstatt zu eröffnen. Kürzlich jedoch wurde er ermutigt, sein Pulloverstrickgeschäft wieder zu eröffnen. Mit 500 Yuan durch ein Bankdarlehen kaufte er eine Strickmaschine und macht mit Hilfe von Familienangehörigen einen Bruttoumsatz von mtl. 250 Yuan. Nach Entrichtung seiner Steuern bleiben ihm monatlich 130 bis 140 Yuan übrig. Er beabsichtigt, das Darlehen bis Ende d.J. zurückzuzahlen. Ein Sprecher der Handelsdarlehensabteilung der Beijinger Niederlassung der Chinesischen Volksbank erzählte der chinesischen Nachrichtenagentur, daß dieses der erste Fall seit 1956 sei, daß ein Privatdarlehen wieder ausgegeben worden sei.

Nach Auskunft der Bank sei Voraussetzung für die Darlehensgewährung, daß für die Erzeugnisse oder Dienstleistungen ein aktueller Bedarf bestehe, wie z.B. Schneidereiherzeugnisse, Pulloverstricken oder Reparaturleistungen, daß der Antragsteller in Beijing wohne und im Besitze einer Geschäftslizenz sei, die durch das örtliche Büro für Industrie und Handel ausgestellt werden könne, daß eine klare Buchhaltung über Einnahmen und Ausgaben geführt werde und daß der Betrieb in Übereinstimmung mit den Gesetzen geführt werde.

Bei den Darlehen handle es sich im Normalfall um kleinere Beträge bis zu 1000 Yuan, die in einem Jahr zurückzuzahlen seien. Die Zinsen betrügen 0,42% p.M. (5,16% p.a.), die gleiche Zinshöhe wie für andere Industrie- und Handelsunternehmungen.

Von der Bank wurde hervorgehoben, daß der Darlehensnehmer verpflichtet sei, das Geld für die